

الجمعية الألمانية المصرية المسجلة في هانوفر

DEUTSCH-ÄGYPTISCHE GESELLSCHAFT IN HANNOVER e.V.

الرئيس

DER PRÄSIDENT

TELEFAX

Herr Dr. Ehrhart Körting
Senator für Inneres des Landes Berlin
Fax: 030 / 9027-2733

Hannover, 16.9.2004

Islamischer Kongress in Berlin

Sehr geehrter Herr Dr. Körting,

mit großer Sorge und auch Verwunderung verfolge ich die Berichterstattung über den angeblichen Islamisten-Kongress, der Anfang Oktober in Berlin stattfinden soll.

Hierzu gilt es folgendes festzustellen: Bei der geplanten Veranstaltung handelt es sich um einen islamischen Kongress, zu dem unterschiedliche Gruppierungen muslimischen Glaubens zusammen kommen wollen, um einen gemeinsamen Dialog zu führen mit dem Ziel einer angemessenen Darstellung des Islam in der Öffentlichkeit. Es könnte gezeigt werden, dass der Islam als Religion nichts zu tun hat mit Terror und Gewalt, so wie es ihm vorgeworfen wird. Dies sind Probleme einer nicht statthaften Vermengung von Politik auf der einen Seite und Religion auf der anderen Seite. Wenn dennoch die ein oder andere Stimme im Internet zu vernehmen war, die Gegenteiliges vermuten lässt, dann handelt sich hierbei um eine nicht zulässige Instrumentalisierung des Kongresses und des Islam insgesamt, die ebenso wenig verhindern werden kann wie eine Instrumentalisierung durch manche Politiker, die eine sachliche Darstellung der Lage zugunsten ihrer eigenen Profilierung außer Acht lassen.

Ich meine: Die Bundesrepublik ist ein demokratisches und friedliches Land, auf dessen Boden ein solcher Meinungs austausch selbstverständlich sein sollte. Warum ist Deutschland denn im Ausland so beliebt? Gerade weil es hier Demokratie und das Recht auf freie Meinung gibt! Nicht zuletzt deshalb haben die Veranstalter Deutschland als Ort für ihren Kongress gewählt.

Eine geradezu hysterische Reaktion seitens Politik und Medien ist festzustellen, die keine Unterscheidung mehr kennt zwischen Islam, Islamismus und Terrorismus. Die Vorwürfe und Vorverurteilungen, die jedwede Zusammenkunft islamischer Gruppen bereits im Vorfeld als gefährliche Veranstaltung von Extremisten brandmarken, sind daher, so denke ich, unverantwortlich. Ich persönlich hätte es begrüßt, wenn zu einem solchen Kongress auch Vertreter etwa des Christentums und des Judentums kämen, um sich darüber öffentlich zu verständigen, wie wenig Unterschiede zwischen den einzelnen Religionen eigentlich bestehen und um herauszuarbeiten, dass die tatsächlichen Probleme den Interessen mancher politischer Gruppierungen geschuldet sind.

Ich rate dringend zu einer gelasseneren Haltung gegenüber Veranstaltungen wie dieser und fordere das demokratische Recht des freien Meinungs austauschs, gerade weil dieser einen Beitrag dazu leisten könnte, das in der Öffentlichkeit stark verzerrte Bild des Islam zu berichtigen.

Mit freundlichem Gruß

Mohamed Attia
Präsident der Deutsch-Ägyptischen Gesellschaft in Hannover e.V.